

weiter und weiter von uns weg, bis ungefähr zum 21. Dezember, wo er 1470 Stunden weit rechts hinaus von uns entfernt ist; kehrt alsdann eben so zurück und trifft am 21. März wieder richtig bei dem Kirschbaume ein. Aber bis zu uns kommt er nie, weil wir so weit von ihm weg wohnen hinaus gegen den Pol.

Aus dieser bildlichen Vorstellung ist nun zu erkennen, was zwar der Leser schon weiß, daß er während des Kreislaufes der Erde nicht immer in der nämlichen Richtung gegen die Sonne bleiben könne, aber die Sternseher haben daraus berechnet, in welcher schiefen Linie die Erde binnen Jahresfrist die Sonne umlaufen muß, damit diese Veränderungen und die **4 Jahreszeiten** zu Stande kommen.

Der **Frühling** beginnt um den 21. März, wenn der rothe Faden gerade auf den Kirschbaum herabreicht. Die Sonne steht gleich weit von den beiden Polen über der Erde. Tag und Nacht sind gleich. Die Sonne scheint immer näher zu kommen und immer höher am Himmel hinaufzusteigen, je mehr sich der rothe Faden nähert. Der Tag und die Wärme nehmen zu, die Nacht und die Kälte nehmen ab.

Der **Sommer** beginnt um den 21. Juni, wenn der Faden am weitesten von dem Kirschbaume entfernt und am nächsten bei uns ist. Alsdann sieht die Sonne am höchsten über dem Haupte des Lesers, und dieser Tag ist der längste. So wie sich der Faden wieder hinaus windet, kommt die Sonne immer schiefes gegen uns zu stehen, und die Tage werden kürzer.

Der **Herbst** beginnt am 23. September. Tag und Nacht sind wieder gleich, weil die Sonne, wie der Faden zeigt, wieder über dem Kirschbaume steht. Aber je weiter er alsdann jenseits hinausläuft gegen den andern Pol, desto tiefer stellt sich gegen uns die Sonne. Die Tage und die Wärme nehmen immer mehr ab, die Nächte und die Kühle nehmen zu.

Der **Winter** beginnt, wenn am 21. Dezember der Faden am weitesten jenseits von uns entfernt ist. Der Leser verschläft alsdann die längste Nacht, und die Sonne steht so tief, daß sie zwischen 8 und 9 Uhr erst den Morgengruß bringt.

Endlich, wenn von diesem Tage an der Faden zurückkehrt, verlängern sich auch die Tage wieder. Am 22. Februar kommt schon zuweilen der Storch in seine alte Heimath zurück, und ungefähr am 21. März trifft der rothe Faden wieder bei dem Kirschbaume ein. Dies hat noch nie gefehlt.

Hieraus ist zu gleicher Zeit zu erkennen, daß nie auf der ganzen Erde die gleiche Jahreszeit herrscht. Denn zu gleicher Zeit und in gleicher Weise, wie sich die Sonne von ihrem Scheitelpunkte entfernt, oder wir von der Sonne, kommt sie höher über diejenigen zu stehen, welche jenseits des Kirschbaumes gegen den andern Pol hinaus wohnen, und umgekehrt eben so.

Wenn hier die letzten Blumen verwelken und das Laub von der Bäumen fällt, fängt dort alles an zu grünen und zu blühen. Wenn